

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Band: 74 (1997)
Heft: 3
Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten aus dem Kloster

Am 19. Dezember 1996 verstarb in Reinach Herr Mario Assolari-Riva. Er begleitete mit seinem Wissen und Können in den Jahren 1972–1985 (bis zu seiner Pensionierung) die Totalsanierung und Renovierung der Maria-steiner Klosteranlage als qualifizierter Mitarbeiter des Architekturbüros Giuseppe Gerster, Laufen. Wir danken ihm übers Grab hinaus für seinen grossen Einsatz in Mariastein. Gott, der Herr, vergelte ihm sein Wirken für unser Kloster.

Am Epiphaniestag, 6. Januar 1997, beauftragte Abt Lukas im Hinblick auf seine kommende Diakonatsweihe Br. Leonhard Sexauer mit dem Dienst des Akolythen. Damit ist er offiziell zum Dienst am Altar bei der Eucharistiefeier bestellt und darf auch die heilige Kommunion austeilen. Wir wünschen ihm zu diesem Dienst Gottes Segen.

Am 8. März wird Br. Josef Kropf achtzig Jahre alt. Schon seit vielen Jahren betreut er mit viel Liebe und Treue – trotz Schmerzen beim Gehen – als Sakristan die Gnadenkapelle und die Siebenschmerzenkapelle. Auch sonst setzt er sich in vielen Hausdiensten selbstlos für die Klostersgemeinschaft ein. Dass er auch ein stiller Beter ist, darf auch einmal gesagt sein. Für alles danken wir Br. Josef mit einem herzlichen und aufrichtigen «Vergelt's Gott» und wünschen ihm die Huld und Gnade Gottes auf seinem weiteren Lebensweg. Ebenso möge Maria ihren treuen Diener segnen.

Buchbesprechungen

ERLEDIGT

200397

Peter Dyckhoff: **Himmliche Gedanken**. Die Kraft mystischer Weisheit. Vorwort von Bischof Josef Homeyer. Mit Bildern aus dem Albani-Kodex. Kösel, München 1996. 136 S. Fr. 28.40.

Beten ist in unserer Zeit für viele schwer geworden. Doch spüren die Menschen auch heute noch in sich eine tiefe Sehnsucht nach echtem Gebet. Sie ahnen, dass ein blosses «Wissen» um Gott nicht genügt, dass eine Verbindung von Herzen zu Herzen notwendig ist. Das erklärt die stete Suche nach Wegen und Quellen. In der Erkenntnis, dass es für den Menschen ohne Herkunft keine Zukunft gibt, beginnt eine neue Rückbesinnung auf die Geschichte christlichen Betens. Der Verfasser des vorliegenden Bandes, geistlicher Leiter des Hauses Cassian in Rohdental (Diözese Hildesheim), befasst sich seit Jahren mit den Gebetsweisen der frühen Kirche. Bisher hat er drei sehr wertvolle Bücher über das Einüben in das Gebet nach Origenes (3. Jh.), Johannes Cassian (4./5. Jh.) und Dionysius (6. Jh.) veröffentlicht. Sein neuestes Werk fasst diese vorausgehenden Publikationen auf ideale Weise zusammen. In elf Themenkreisen macht er den Leser vertraut mit dem Gedankengut dieser drei Klassiker christlicher Spiritualität. Kurze Texte laden zum Innehalten ein. «In diesen kleinen schöpferischen Pausen öffnen wir uns für den Himmel, dessen tiefe Sehnsucht es ist, die Erde zu berühren, sie zu heilen und sie mit Freude zu füllen» (S. 11). Die sorgfältig gewählten «himmlichen Gedanken» machen in der Tat deutlich, dass Beten nicht ein weltfremdes Selbstgespräch ist, sondern eine lebendige Zwiesprache mit Gott in den ganz gewöhnlichen Situationen des Alltags. Was den geschmackvoll gestalteten Band besonders auszeichnet, ist die Verknüpfung der elf Themenkreise mit elf Bildern aus dem Albani-Kodex, einem alten Psalter, der aus der Abtei St. Alban bei London stammt (12. Jh.). Jedes dieser Bilder erschliesst der Autor auf überraschende Weise – oft mit dem Hinweis auf kleine Details – mit knappen und prägnanten Worten für das jeweilige Thema. Die vom byzantinischen Geist geprägten Miniaturen laden wie von selbst dazu ein, sowohl durch ihre farbliche Brillanz wie auch durch ihre faszinierende Formensprache. Text, Bild und Meditation verweben sich so zu einer beeindruckenden Einheit und Harmonie. Damit lässt uns der Herausgeber spüren, dass es nicht nur viele Möglichkeiten zum Beten gibt, sondern dass das Beten selbst uns immer auch viele Möglichkeiten eröffnet, mit Gott zu sprechen. Sich darauf einzulassen, ermuntert uns dieser empfehlenswerte Band.

P. Ambros Odermatt